

Die Europäische Strukturpolitik in NRW

Der europäische Mehrwert des Ziel „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“

Studie im Auftrag der Staatskanzlei und des Ministeriums für Wirtschaft, Energie und Mittelstand des Landes NRW

Gerhard Untiedt,
GEFRA Gesellschaft für Finanz- und Regionalanalysen GbR, Münster
Michael Ridder,
MR Gesellschaft für Regionalberatung mbH, Bremen

Berlin, 1. Oktober 2009



Mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW und der EU

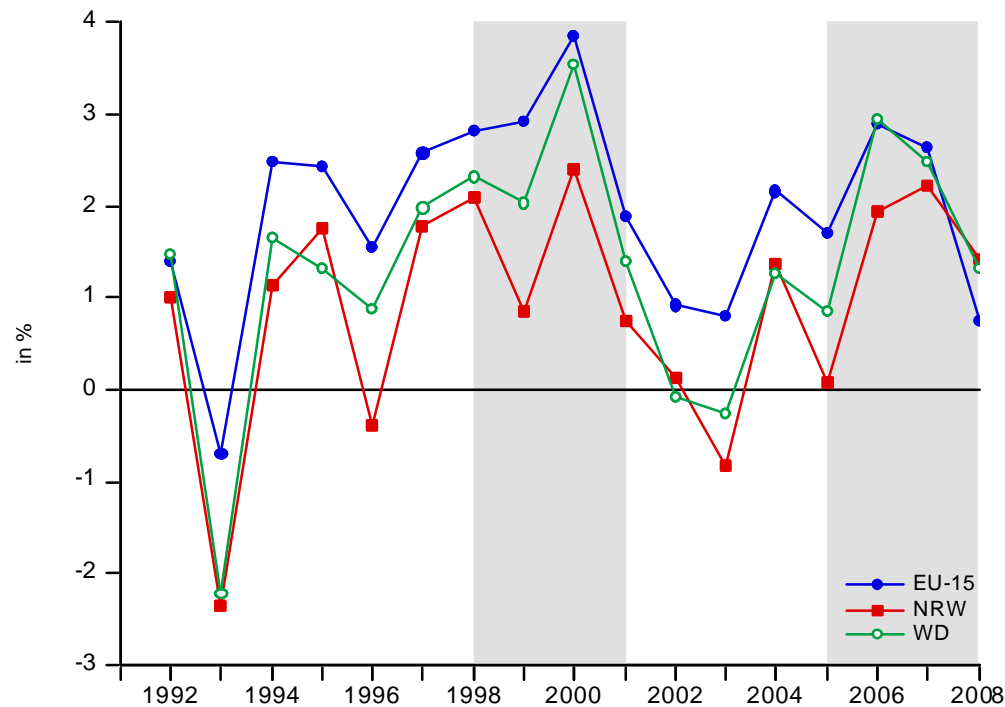
Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung und Überblick
2. Einige ökonomische Grunddaten für NRW
3. EU-Strukturfonds in NRW
 - a) 1989 – 2006
 - b) 2007 – 2013
4. Mehrwert der EU-Strukturfonds
5. Zukünftige Herausforderungen

2. Ökonomische Grunddaten

Wachstumsrate des realen BIP, 1992-2008, in %

Jährliche Differenz im BIP-Wachstum gegenüber Westdeutschland -0,5% und den EU15 -1%

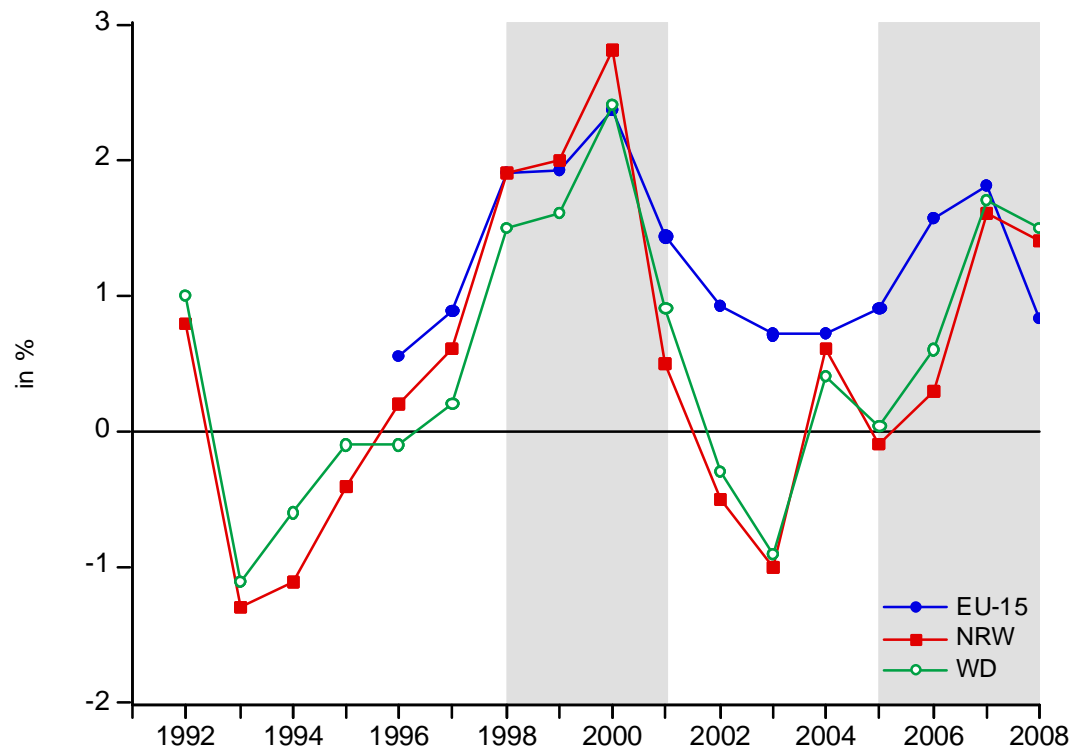


Quelle: VGR der Länder (2009), AMECO (2009)

2. Ökonomische Grunddaten

Veränderungsrate der Erwerbstätigkeit, 1992-2008, in %

kein signifikanter Unterschied bei der Entwicklung der Erwerbstätigkeit gegenüber Westdeutschland, EU-15 (-0,5%)

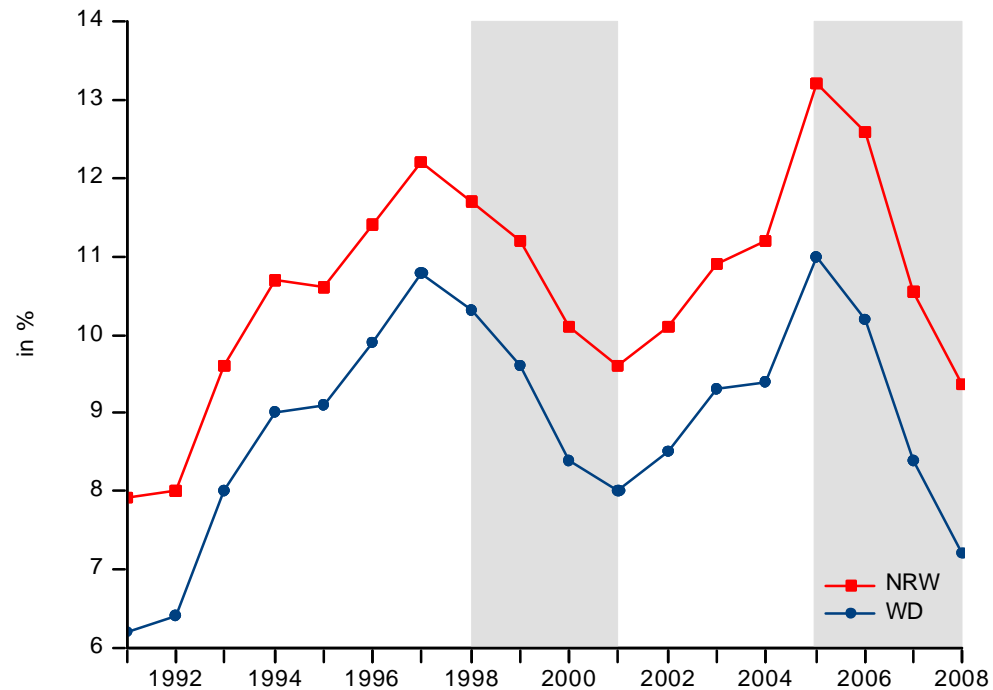


Quelle: VGR der Länder (2009), AMECO (2009)

2. Ökonomische Grunddaten

Arbeitslosenquote, 1992-2008, in %

Arbeitslosenquote konstant um 2 Prozentpunkte höher als in Westdeutschland

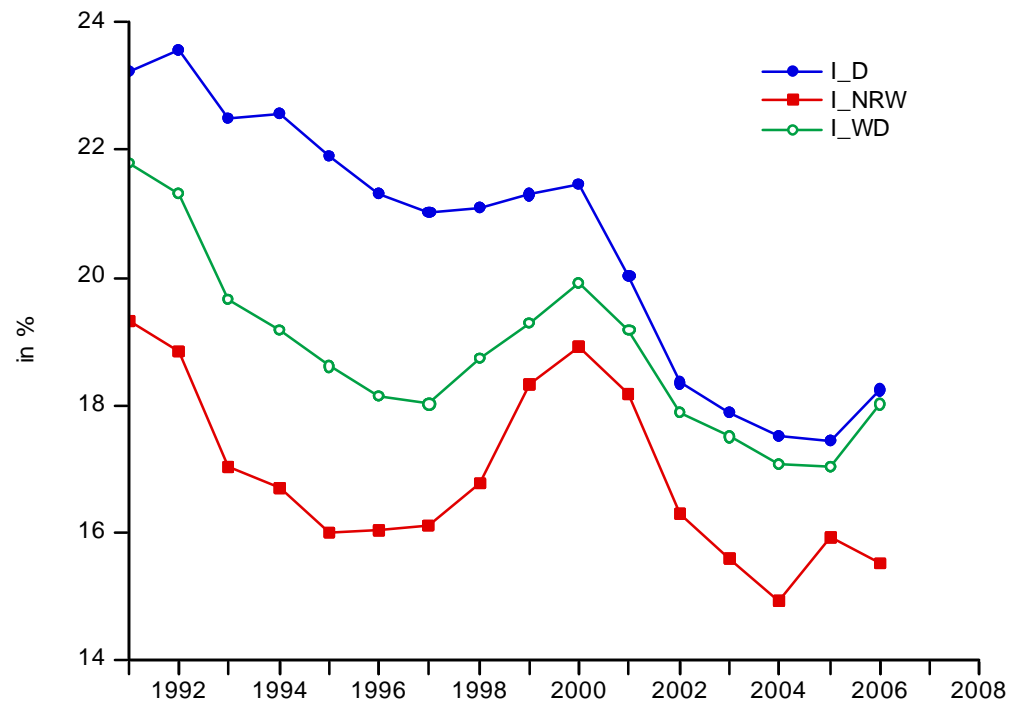


Quelle: Bundesanstalt für Arbeit (2009)

2. Ökonomische Grunddaten

Gesamtwirtschaftliche Investitionsquote, 1992-2006, in %

Geringe Investitionsquote im innerdeutschen Vergleich

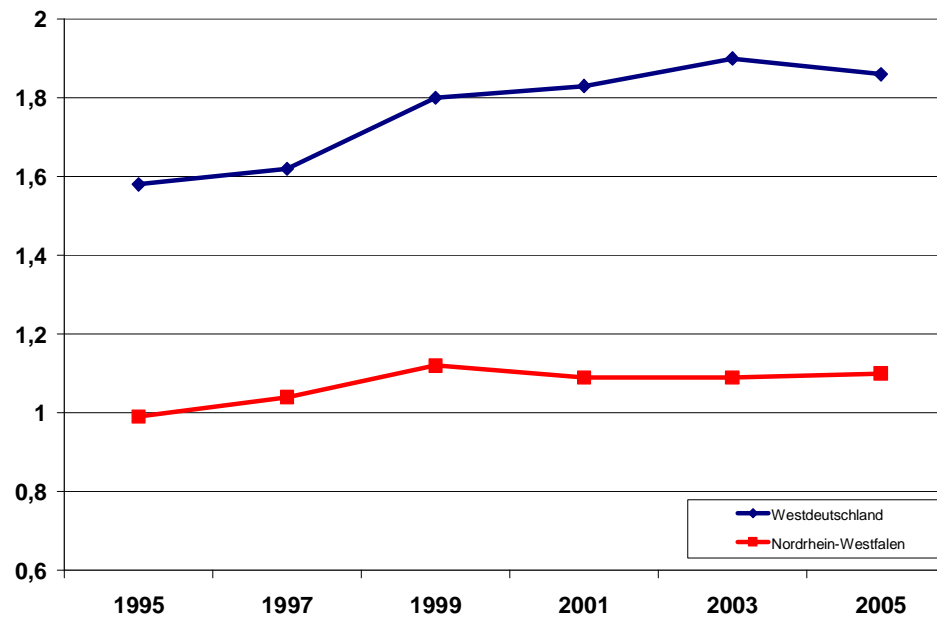


Quelle: VGR der Länder (2009)

2. Ökonomische Grunddaten

Interne FuE-Aufwendungen der Wirtschaft 1995-2003, in % des BIP

In NRW deutlich niedriger als in Westdeutschland (1,1 % gegenüber 1,8%)



Quelle: Stifterverband Wissenschaftsstatistik (2009)

2. Ökonomische Grunddaten

Lissabon-Indikatoren

Aufholbedarf insbesondere bei den FuE-Ausgaben und der Erwerbstätigenquote

Indikator	Jahr	NRW	Deutschland	Lissabon-Zielwert 2010
FuE-Ausgaben am BIP	2006	1,81 %	2,53 %	3 %
Erwerbstätigenquote	2007	66,8 %	69,4 %	70 %
Erwerbstätigenquote Frauen	2007	60,4 %	64,0 %	60 %

Quelle: MWME (2009)

3. EU-Strukturfonds in NRW

Phasen der EU Regional- und Strukturpolitik

- I. Phase: bis 1988 (geringe Bedeutung als Politikfeld der EU)
- II. Phase: 1989 bis 2006
 - Im Vorfeld der Wirtschafts- und Währungsunion entwickelt
 - Entwicklungsschwache Mitgliedsstaaten und Regionen mit EKP / KKP < 75%
 - Strukturschwache oder dem Strukturwandel ausgesetzte Regionen
- III. Phase: 2007 bis 2013
 - Neuausrichtung mit Blick auf die Lissabon-Strategie
 - Entwicklungsschwache Mitgliedsstaaten (NMS) und Regionen mit EKP / KKP < 75%
 - Alle übrigen Regionen

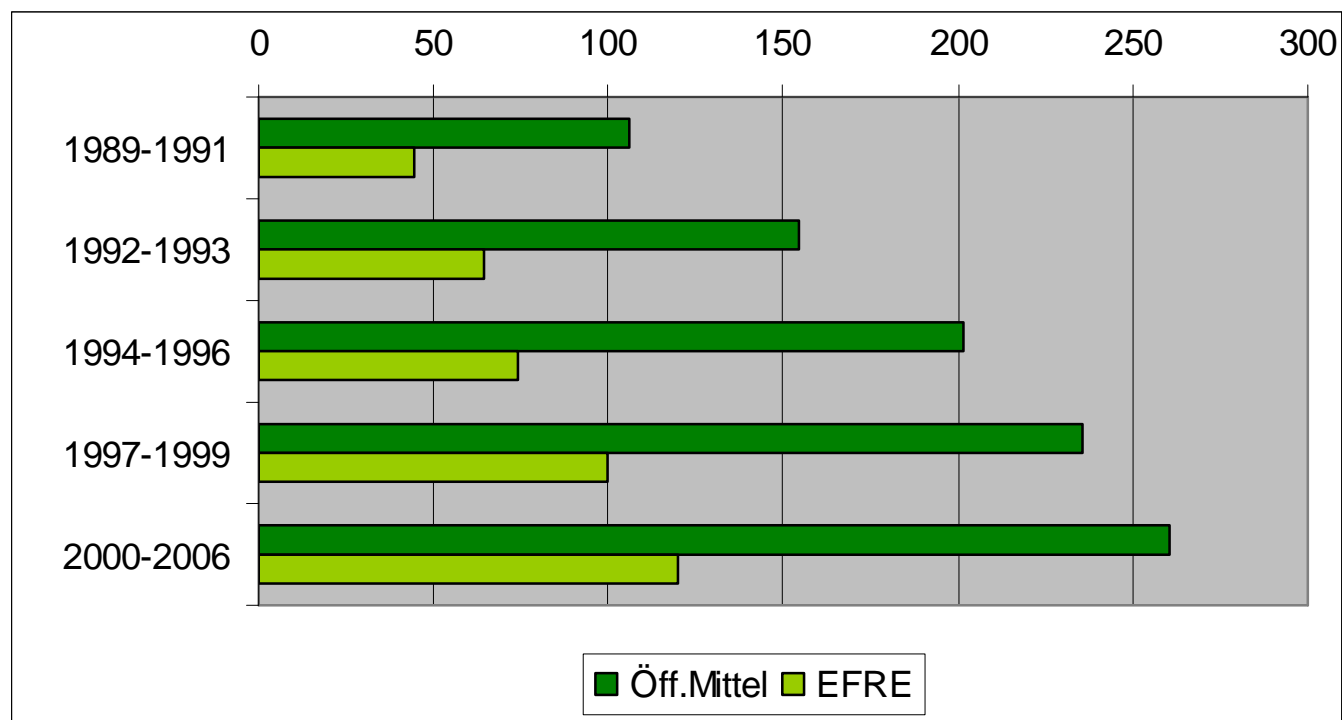
3. EU-Strukturfonds in NRW 1989-2006

- Fördergebietskulisse: altindustrielle Regionen (vornehmlich Ruhrgebiet, Heinsberg)
- Ziel:
 - Unterstützung der vom Strukturwandel besonders betroffenen Regionen NRWs
 - Sicherung und Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit
 - Sicherung und Schaffung neuer Einkommensmöglichkeiten
- Einklang mit den Zielen der EU-Strukturpolitik:
 - Soziale und wirtschaftliche Kohäsion unterstützen (Hilfe zur Selbsthilfe)
 - Nicht durch nationale Politiken zu verantwortende negative Entwicklungen überwinden helfen (Marktentwicklungen auf Grund internationaler Entwicklungen)
- Öffentliche Mittel: 3,763 Mrd. Euro, EFRE-Anteil: 1,622 Mrd. Euro

3. EU-Strukturfonds in NRW 1989-2006

Öffentliche Mittel und EFRE-Mittel in den verschiedenen Phasen der Ziel-2-Förderung pro Jahr (in Mio. €)

Hoher Anteil nationaler Ko-Finanzierung
(große Hebelwirkung der EU-Mittel)

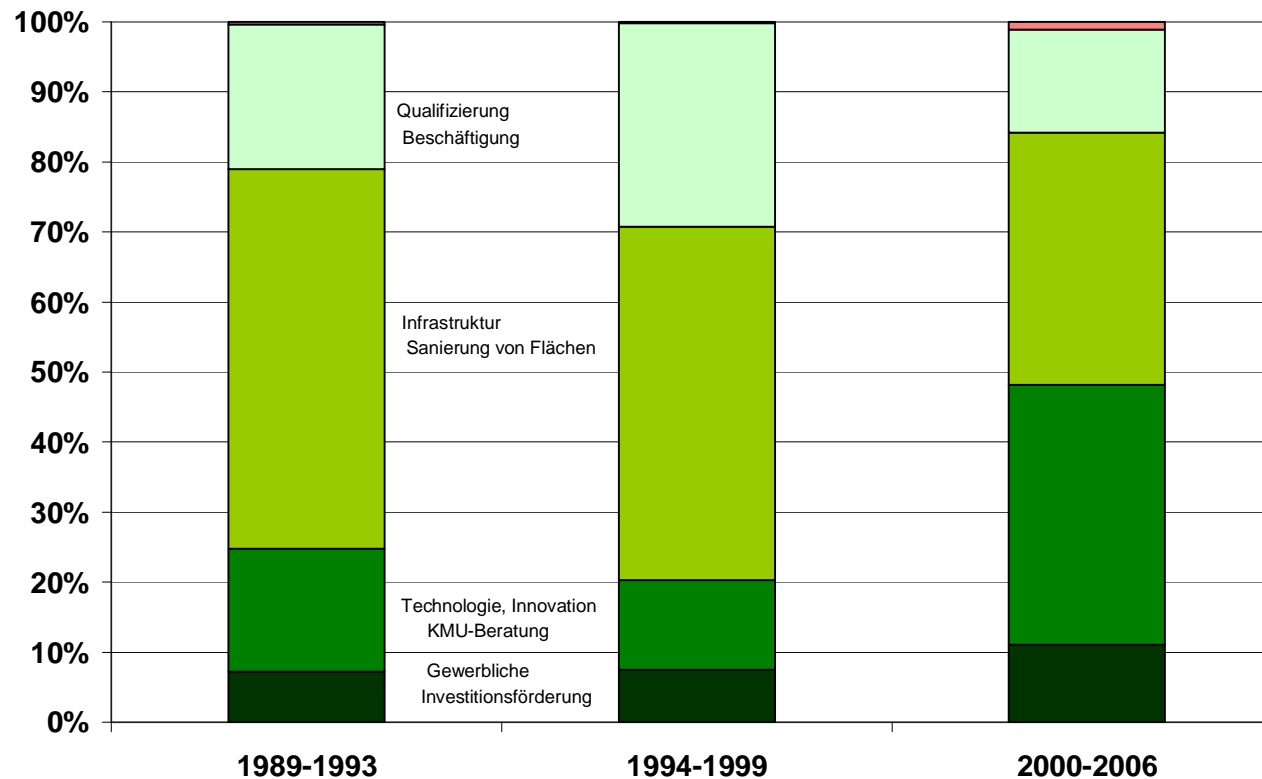


Quelle: MR Regionalberatung (2009)

3. EU-Strukturfonds in NRW 1989-2006

Entwicklung der Investitionsbereiche im EFRE (in %)

- Bedeutungszuwachs von Technologie, Innovation und KMU-Beratung
- Rückgang der Förderung von Infrastrukturen und der Sanierung von Flächen



3. EU-Strukturfonds in NRW 1989-2006

MST.factory dortmund (seit 2002)

- Regionales Kompetenzzentrum für Mikro- und Nanotechnologie
- Baustein der regionalen Strategie des „**dortmund-project**“:
Fokussierung auf ausgewählte Wachstumsbranchen
(Mikrosystemtechnik, IT, Logistik, Software, Biotechnologie)
- Angebotsspektrum:
 - hochmoderne Büro-, Labor- und Reinraumkapazitäten für Gründer und technologieorientierte Unternehmen
 - Business Support (Coaching, Beratung)
 - Netzwerkarbeit
- Standort im Technologiepark Phoenix-West
- Investitionen in Höhe von 45 Mio. €, darunter rd. 18 Mio. € aus dem EFRE
- Bisher 14 Unternehmen angesiedelt mit rd. 100 Beschäftigten
- Auslastung der Flächen bei 85-90%

3. EU-Strukturfonds in NRW 1989-2006

logport Duisburg (seit 1999)

- Ehemaliges Hüttenwerk Duisburg-Rheinhausen
- Entwicklung als trimodaler Standort für Logistikunternehmen auf brutto 265 ha Fläche, davon rd. 170 ha Nutzfläche
- Förderung in 2 Stufen mit rd. 75 Mio. € Zuschüssen
- Vermarktungsquote derzeit bei rd. 95%: internationale Logistikunternehmen und Komplettanbieter logistischer Dienstleistungen
- Beschäftigung auf logport I seit 2001 von rd. 600 auf aktuell rd. 3.000 gestiegen
- 70-90% der Arbeitsplätze neu in der Region entstanden
- Logport II (ehemalige Rohzink- und Bleiherstellung) seit 2008 als Ergänzungsstandort mit rd. 37 Mio. € an Zuschüssen aus dem Ziel 2-Programm auf 25 ha Nutzfläche, bereits ca. 50% genutzt
- Logport I und II wichtige Bausteine im Hafenenwicklungskonzept NRW
- Hafen Duisburg als internationale Logistikkreuzung und Container-Hub im europäischen Hinterland

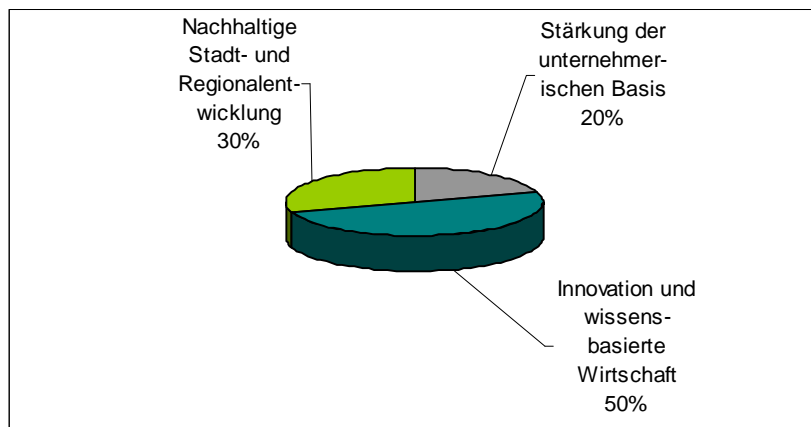
3. EU-Strukturfonds in NRW 2007-2013

- Fördergebietskulisse: NRW
- Ziel:
 - Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und der Beschäftigung
 - Verbesserung der technologischen Leistungsfähigkeit (Earmarking)
- Partielle Neuausrichtung der EU-Strukturpolitik
 - Auf die Ziele der Lissabon-Agenda
 - Weiterhin besondere Berücksichtigung der strukturschwachen Regionen
- Öffentliche Mittel: 2,296 Mrd. Euro, EFRE-Anteil: 1,283 Mrd. Euro
- Wettbewerbsverfahren als Standardinstrument zur Vergabe von Fördermitteln

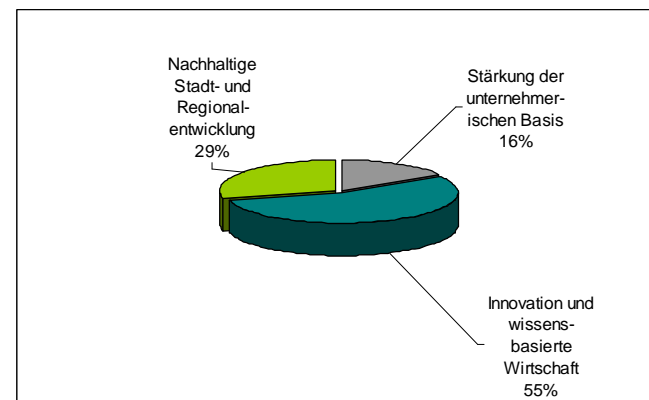
3. EU-Strukturfonds in NRW 2007-2013

EFRE-Mittel nach Schwerpunkten (in%)

Verstärkte Hinwendung der Programmplanung zu FuE und Innovation



und die aktuelle Umsetzung:



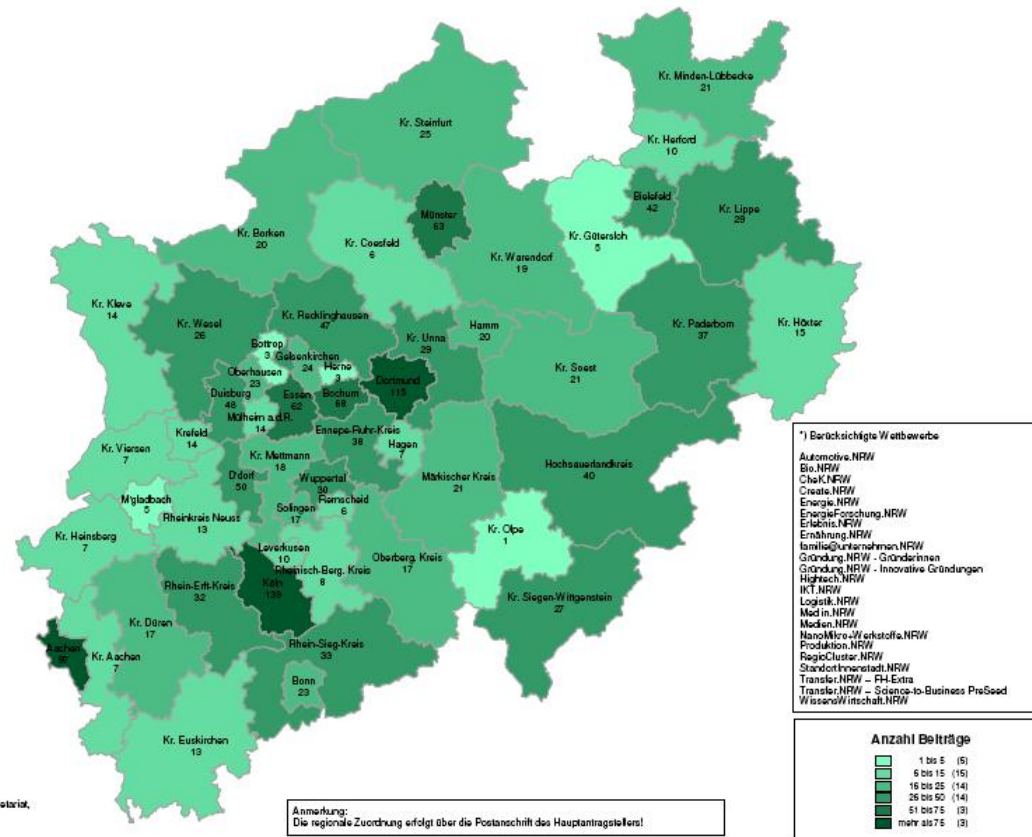
3. EU-Strukturfonds in NRW 2007-2013

Regionale Verteilung der Projektanträge aus den Wettbewerbsverfahren nach Abschluss der 1. Wettbewerbsrunde (31. Mai 2009), gut 1.500 Projektanträge

Projektanträge aus allen Landesteilen

Ruhrgebiet gut vertreten

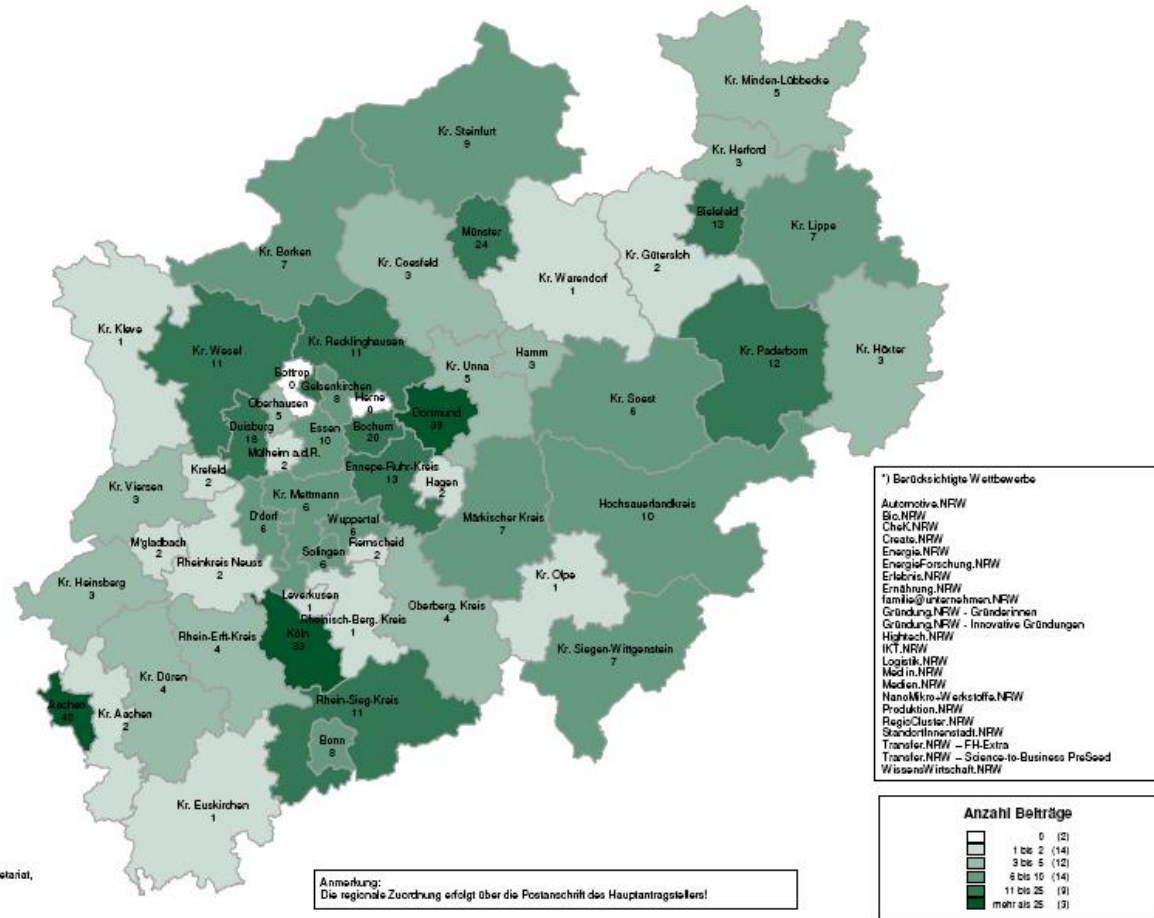
aber auch starke Beteiligung der außerhalb liegenden Wachstumsregionen



3. EU-Strukturfonds in NRW 2007-2013

Regionale Verteilung der „Sieger“ aus den Wettbewerbsverfahren

Ähnliche Verteilung der „Sieger“ wie bei den Anträgen



3. EU-Strukturfonds in NRW 2007-2013

Wissens- und Technologieregion Aachen

- Stadt Aachen in laufender SF-Periode erstmalig Teil der Förderkulisse
- Projekte mit Investitionen von 46 Mio. € (EFRE: 21 Mio. €) in Technologieregion Aachen unterstützt (Stadt Aachen 32 Mio. € bzw. 15 Mio. € EFRE)
- Vorrangig innovative FuE-Vorhaben zwischen Wissenschaftseinrichtungen und Unternehmen
- Automobil- und Produktionstechnik (Wettbewerb Automotive.NRW) als Beispiel für Stärkung regionaler Cluster (7 von 14 Siegerprojekten aus der Region)
- Regionale Ausrichtung des EFRE sowie Vergabe von Projekten über Wettbewerbsverfahren lässt eine Region mit einem gewachsenen Innovationssystem und – strategie besonders profitieren
- EFRE als ein Katalysator einer innovationsorientierten Regionalentwicklung

4. Mehrwert der EU-Strukturfonds

a) Für Nordrhein-Westfalen

- Finanzielle Unterstützung zur Überwindung von Strukturschwächen
- Aufbau neuer wettbewerbsfähiger Strukturen (Infrastrukturen, sektoraler Wandel, Umwelt)
- Unterstützung bei der Entwicklung der technologischen Leistungsfähigkeit

Insgesamt für Nordrhein-Westfalen vorteilhaft, aber was ist mit dem europäischen Mehrwert?

4. Mehrwert der EU-Strukturfonds

b) Für Europa

Die **Europäische Dimension / Mehrwert** verlangt, dass Fördermittel der EU nur für Maßnahmen und Projekte verwendet werden, die eine europäische Dimension, einen europäischen Mehrwert oder eine Gemeinschaftsdimension besitzen.

Mit allen drei Begriffen wird angezeigt, dass der Zweck und der **Ertrag** eines Projektes oder einer Maßnahme über **einen rein nationalen Nutzen hinausgehen sollte**.

Im Rahmen der **EU-Strukturfonds** interpretiert:

1. Beitrag zum Abbau von regionalen Disparitäten bzw. Verhinderung des Entstehens neuer Disparitäten
2. Beitrag zur Sicherung und Verbesserung der globalen Wettbewerbsposition Europas (Lissabon-Ziel)

4. Mehrwert der EU-Strukturfonds

- Umstrukturierung der altindustriellen Regionen NRWs hat einen Beitrag zur Verhinderung von neuen sozialen und wirtschaftlichen Disparitäten geleistet
(exakte Beitrag insbesondere in Ziel-2-Gebieten ist schwer zu messen, aber die Mehrzahl der wissenschaftlichen Studien zu den Wirkungen weist positive Wachstums- und Beschäftigungseffekte hin)
- Im Verlauf der EU-Strukturfondsförderung (insbesondere in der aktuellen Förderperiode) Hinwendung zu FuE und Innovationsförderung in Form einer regionalen Exzellenzförderung (Wettbewerbsverfahren)
- Damit einher geht auch eine Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen / europäischen Wachstumsaussichten durch regionale Innovationsstrategien.

5. Zukünftige Herausforderungen

- Weiterhin hohe Anforderungen aus der Globalisierung
- Beiträge zur Entwicklung der technologischen Entwicklung Europas durch regionale Innovationssysteme
- „Arbeitsteilung“ zwischen einer von der EU getragenen Exzellenzförderung und der regionalen Kompetenzentwicklung
- Notwendigkeit zur Koordination von EU-Exzellenzförderung und regionaler Wettbewerbsfähigkeit
- Verantwortlichkeit für regionale Entwicklungen auf der regionalen Ebene aber mit gesamtwirtschaftlichen Wirkungen

zum Abschluss:

„The EU has concentration as a main policy principle. ... So it was only logical that the bulk of the SF is spent in regions with a level of development (GDP/P) below the EU average. ... However, the EU also wants to avoid other regions falling back into that position.

There is no economic way to establish the shares that each category had to have in spending. So this is largely been a political decision.“

W. Moelle (European Cohesion Policy, 2007, S. 146)

Kontakt:

Prof. Dr. Gerhard Untiedt
GEFRA GbR
Ludgeristr. 56
48143 Münster

Tel: 0251-2639311

Mail: untiedt@gefra-muenster.de

Dr. Michael Ridder
MR Regionalberatung mbH
Große Fischerstr. 5
28195 Bremen

Tel.: 0421-83828811

Mail: m.ridder@mr-regionalberatung.de